

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 11

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten**

Adresse für redaktionelle Beiträge:

«Mitteilungen über Textil-Industrie»
Küschnacht bei Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 90 08 80

Annonsen-Regie:

Orell Füssli-Annonsen AG., Postfach Zürich 22
Limmatquai 4, Telephon (051) 24 77 70 und Filialen

Insertionspreise:

Einspaltige Millimeterzeile (41 mm breit) 22 Rp.

Abonnements

werden auf jedem Postbüro und bei der Administration der «Mitteilungen über Textil-Industrie», Zürich 6, Clau-siusstraße 31, entgegengenommen — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis:

Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 8.—, jährlich Fr. 16.—.
Für das Ausland: Jährlich Fr. 20.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. Druck u. Spedition: Lienberger AG., Ob. Zäune 22, Zürich 1

INHALT: Von Monat zu Monat — Handelsnachrichten: Schweizerische Textilausfuhr im dritten Quartal 1956 — Aus aller Welt: Arbeitstagung der Farbenfabriken BAYER AKTIENGESELLSCHAFT, Leverkusen, für die schweizerische Seidenindustrie. Konjunkturgunst der westdeutschen Seiden- und Kunstseidenweberei. Probleme des Textilmaschinenbaues — Industrielle Nachrichten: Probleme der schweizerischen Wollindustrie. Ein Besuch in der Kammgarnweberei Bleiche AG. Zofingen — Betriebswirtschaftliche Ecke: Monatliche Lohnabrechnung. Verwertung von Garnlagerresten — Rohstoffe: Rohstoff-Zahlen der Weltproduktion. Schappespun Nylon Nylsuisse — Spinnerei, Weberei: Moderne Streckwerke mit SKF-Pendelträgern. Einige Fragen für Webereitechniker. Hochleistungs-Kantenschermaschine mit Schlaufenöffner, Modell SRS — Färberei, Ausrüstung: Vergoldete Kleider in Sicht. Neue «Textil-Legierungen» für hohe Beanspruchung — Marktberichte — Ausstellungs- und Messeberichte: VI. Internationale Textilmesse Busto-Arsizio — Modeberichte — Fachschulen: Das 75-Jahr-Jubiläum der Webschule Wattwil — Jubiläen — Personelles — Kleine Zeitung — Literatur — Firmen-Nachrichten — Patentberichte — Vereinsnachrichten.

Von Monat zu Monat

Nach den Uhren die Wollgewebe. — Die Einfuhrzölle der USA auf Wollgeweben gehörten schon bisher zu den höchsten der am Welthandel maßgebend beteiligten Länder, betrugen sie doch 25% des Wertes und 30 bis 40 Cents per Pfund, was bei diesem gemischten Zoll-System im Durchschnitt Einfuhrbelastungen von mehr als 30% ergab. Gestützt auf die Escape-Klausel bemühten sich seit einiger Zeit die amerikanischen Wollindustriellen im Verein mit der amerikanischen Textilarbeitergewerkschaft um die Erhöhung des Wertansatzes von 25 auf 45%. Präsident Eisenhower hat diesem Begehr nun entsprochen. Ein erhöhter Zoll von 45% soll für Wollstoffe in Kraft treten, wenn die Einfuhr 5% der amerikanischen Produktion übersteigt. Diese Maßnahme erfordert naturgemäß die Festsetzung eines Zollkontingentes, das 3,5 Millionen Pfund für das laufende Kalenderjahr beträgt. Ab 1. Oktober 1956 bis Ende des Jahres kann davon zu den alten Zollansätzen ein Viertel eingeführt werden. Im nächsten Jahr ist ein neues Zollkontingent auf Grund des Durchschnittes der Produktion der drei Vorjahre festgesetzt. Was über dieses Kontingent hinaus eingeführt wird, unterliegt dem höheren Zoll.

Dieser Entscheid des Präsidenten der USA ist kennzeichnend für die derzeitige Mentalität in den amerikanischen Regierungskreisen, die dem Abbau der Handels-schranken alles andere als wohlgesinnt sind. Die Einführung von Zollkontingenten war bisher nur sinnvoll, wenn es sich darum handelte, einem Vertragspartner tiefere Zölle zuzugestehen als der allgemein gültige Tarif vor-sah. Wir erinnern z.B. an die im deutsch-schweizerischen Zollvertrag enthaltenen Zollkontingente für Baumwollgarne. Nun führen die USA eine neue Variante ein, indem

die gültigen Zölle für Wollgewebe nur für ein bestimmtes Quantum gelten. Wird diese Menge überschritten, so erhöht sich der Zollsatz automatisch von 25 auf 45%. Diese Methode wird zweifellos zu beträchtlichen Ungerechtigkeiten führen. Wer weiß, wann das Quartalskontingent für die Einfuhr erschöpft ist und die höheren Zölle zur Anwendung gelangen? Mit Ausnahme der amerikanischen Behörden wohl niemand! Es ist also dem reinen Zufall überlassen, wer für seine Wollgewebeimporte den Zollsatz von 25 oder 45% zu bezahlen hat. Es ist einleuchtend, daß eine genaue Kalkulation nicht mehr möglich ist, was wiederum dazu führen wird, daß sich die amerikanischen Käufer vom Importgeschäft immer mehr fernhalten. So wird erreicht — was die amerikanische Wollindustrie auch wünscht — daß nicht einmal mehr 50% der einheimischen Produktion als Importe getätigten werden und damit dem freien Handel, der von den USA immer und immer wieder propagiert wird, wiederum ein nettes Schnippchen geschlagen wird.

M. Hoffmann, langjähriger Korrespondent der einfluß-reichen «New York Times», hielt letzthin in Zürich einen Vortrag über unser Land und empfahl unseren Behörden, von einem Beitritt der Schweiz zu einem gemeinsamen europäischen Markt abzusehen, weil unser Interesse am amerikanischen Markt größer sei. M. Hoffmann hat aber vergessen zu sagen, daß eine Ausweitung des Handelsverkehrs mit den USA nur denkbar ist, wenn die ausländischen Waren auch hereingelassen werden und die amerikanische Regierung nicht alles unternimmt, um einem freieren Handel entgegenzuwirken. Wir empfehlen dem Korre-spondenten der «New York Times» sehr, in seinem Blatte neben den guten Ratschlägen für unser Land, auch darzu-

legen, wie sehr die neuesten protektionistischen Maßnahmen Amerikas im Sektor der Wollgewebe in unserem Land enttäuscht und den Glauben an eine ehrliche wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Europa und den USA untergraben haben.

Strukturwandlungen der Textilindustrie. — Im Unterschied zu den meisten übrigen Wirtschaftszweigen befindet sich die Textilindustrie in vielen Ländern seit längerer Zeit in einem Zustand der Stagnation. Da und dort zeigen sich sogar Krisensymptome, die ernste Probleme aufwerfen. Die Textilindustrie in der Schweiz weicht in ihrer Struktur vom Aufbau der Textilindustrie in den Nachbarstaaten im wesentlichen nicht ab, doch haben ihre steten Anpassungsbemühungen ihr in den letzten Jahren einen befriedigenden Produktions- und Beschäftigungsstand gesichert, mit dem sie sich von jenem der Textilindustrie mancher anderer europäischer Länder vorteilhaft unterscheidet.

Eine Betrachtung der Verhältnisse über einen längeren Zeitraum hinweg, wie sie in einem im neuesten Vierteljahres-Bulletin des Schweizerischen Bankvereins publizierten Aufsatz über die «Schwierigkeiten der Textilindustrie» angestellt wird, zeigt allerdings, daß auch die schweizerische Textilindustrie tiefgehenden strukturellen Wandlungen unterworfen ist. Einmal läßt sich dies anhand der Entwicklung der Beschäftigungszahl feststellen. Zwar liegt die Zahl der dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeiter und Angestellten der Textilindustrie heute höher als vor dem Zweiten Weltkrieg, doch weisen die wichtigsten übrigen Industriegruppen größere Zunahmen auf, so daß der Anteil der Textilindustrie am gesamten Fabrikarbeiterbestand erheblich zurückgegangen ist. Unsere Textilindustrie beschäftigt heute nahezu ein Drittel Personen weniger als in ihren besten Zeiten. Diese Veränderungen wirkten sich indessen auf die Beschäftigungslage keineswegs unheilvoll aus, da die Arbeitskräfte in anderen Industriezweigen ohne weiteres Arbeit fanden.

Deutlich kommen die Wandlungen, die sich in unserer Textilwirtschaft vollzogen haben, auch in der Entwicklung der Textilausfuhr zum Ausdruck. In den letzten Jahren entwickelte sich der Export schweizerischer Textilien, der sich auf 45 Prozent der Produktion beziffert, von zwei Rückschlägen in den Jahren 1948/49 und 1951/52 abgesehen, in befriedigender Weise. Trotz dieser verhältnismäßig günstigen Entwicklung ist aber gegenüber früheren Perioden eine spürbare Exportschrumpfung eingetreten. Im Jahre 1920 erreichten unsere Textilexporte einschließlich Strohgeflechte noch einen Wert von nicht weniger als 1615,4 Millionen Franken, bis zum Jahre 1938 fielen sie auf 253,7 Mill. Franken zurück, und 1955 erreichten sie mit 900,7 Mill. Franken den höchsten Nachkriegsstand. Der Anteil der Textilien an der schweizerischen Gesamtausfuhr sank von 50 Prozent im Jahre 1920 auf 30 Prozent im Jahre 1929 und auf 16 Prozent im Jahre 1955. Diese Tendenz ist allgemein in den hauptsächlichsten traditionellen Textilexportländern festzustellen, doch hat sie sich seit dem Beginn des Jahrhunderts in der Schweiz am stärksten ausgeprägt. Immerhin konnte aber unser Land seine Position im internationalen Textilhandel seit 1928 behaupten und es hat unter der Einengung der Absatzmärkte seither jedenfalls nicht mehr als die anderen europäischen Länder gelitten.

Die während der Zwischenkriegszeit zutage getretenen Strukturwandlungen sind heute weiterhin voll wirksam. Die japanische und die deutsche Konkurrenz treten wieder mit aller Schärfe in Erscheinung, und auch in verschiedenen asiatischen und südamerikanischen Ländern macht der Aufbau der Textilindustrie rasche Fortschritte. Dadurch sieht sich unsere Industrie zu weiterer Spezialisierung gezwungen. Wenn auch damit kein völliger Schutz vor den gefährlichen Auswirkungen der fremden Konkurrenz erreicht wird, so haben sich doch ihre diesbezüglichen Anpassungsbemühungen bisher, wenn auch nicht in bezug auf die Gewinne, so doch für den Beschäftigungsangang, günstig ausgewirkt. Infolge der stärkeren Ausrichtung der Produktion auf Spezialartikel hat die Anfälligkeit unserer Textilindustrie gegenüber den Konjunkturschwankungen zugenommen, und ebenso ist sie im Zuge dieser Entwicklung noch mehr von den Launen der Handelspolitik abhängig geworden. Unsere Außenhandelspolitik hat sich deshalb die Aufgabe zu stellen, größere Wachsamkeit walten zu lassen denn je, besonders in Zeiten, da unsere Nachbarn zu das Spiel der freien Konkurrenz störenden Maßnahmen greifen.

Eine schwierige Aufgabe. — Das heutige Textilangebot ist so vielseitig, daß sich die Konsumenten kaum mehr zu rechtfinden. Die Ursache für diese Entwicklung liegt nicht nur in der ständig wachsenden Zahl von neuen synthetischen Fasern und der daraus entstehenden Fertigprodukte, sondern auch in der Unübersichtlichkeit des Angebotes und dem Terminologie-Chaos. Jeder Garnproduzent glaubt, seine eigenen Marken propagieren zu müssen, ohne sich Rechenschaft zu geben, daß gerade diese Situation dazu beiträgt, die Kaufwünsche auf andere Konsumgüter zu lenken.

Es war deshalb naheliegend, daß die Internationale Chemiefaser-Vereinigung (CIRFS) vor kurzem in Göteborg einen internationalen Kongreß durchführte, der dem Thema: «Qualitätsprüfung und Kennzeichnung von Textilien» gewidmet war. Wir werden auf diese interessante Veranstaltung in einer der nächsten Nummern der «Mitteilungen» noch ausführlicher zurückkommen. Für heute wollen wir nur festhalten, daß sich die Konferenz darüber einig war, daß vor allem die Schaffung von besonderen Markierungen für eine zweckmäßige Behandlung der Gewebe in der Wäsche vordringlich ist. Eine überzeugende Lösung dieser heiklen Frage ist allerdings in Göteborg nicht gefunden worden.

Ferner stimmte die Konferenz darüber überein, daß die Verwendungszwecke — vor allem für synthetische Stoffe — durch besondere Eignungsmerkmale bestimmt werden sollten. Es darf allerdings nicht übersehen werden, daß neben den meßbaren Eigenschaften eines Gewebes auch Einflüsse aus dem Bereich der Mode und Behaglichkeit eine Rolle spielen.

Da an der Konferenz in Göteborg, an der als Vertreter der schweizerischen Seidenindustrie Dir. Müller von der Seidentrocknungs-Anstalt teilnahm, keine Beschlüsse gefaßt wurden, bleibt die Diskussion offen. Es wird denn auch noch viel Tinte fließen, bis eine Lösung des «Labeling»-Problems gefunden wird, ohne gleichzeitig den Absatz zu beeinträchtigen.

Handelsnachrichten

Schweizerische Textilausfuhr im dritten Quartal 1956

Die Textilausfuhr stieg im dritten Quartal 1956 gegenüber der gleichen Zeitperiode im Vorjahr von 188,3 Mill. Fr. auf 199,8 Mill. Fr. An dieser Erhöhung nahmen mit

Ausnahme der Stickereien und Seiden- und Kunstfaserstoffe alle Textilien teil. Daß Stickereien von 31,4 Mill. Fr. auf 31,0 Mill. Fr. gesunken sind, ist allerdings nicht alar-